

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Samuel Gotthold Langens Horatizische Oden nebst Georg  
Friedrich Meiers Vorrede vom Werthe der Reime**

**Lange, Samuel Gotthold**

**Halle, 1747**

An den König.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4062**



## An den König.



Wir sahn, weit minder erstaunt, der Waffen  
göttliche Wunder,

Da Deine rächende Faust, o Friedrich!  
Blitze geschleudert,

Die Dir der mächtige Gott zur Rach' und Schutze verliehn,

Und die Du nur gezwungen warffst;

Als, in befestigter Ruh, wir unter Lorbern des Sieges,  
Mit unaussprechlicher Lust, bey Palmen rühnlichen Friedens,  
Dsch ohne Waffen jest sehn, wie Du mit segnender Hand,  
Der Länder weiten Raum beglückst.

H

Der

Der Jugend göttliches Heer senkt sich, auf glänzenden Flügeln;  
 Zu der verbesserten Welt bey Deinem Schutze herunter;  
 Der Himmel läßt sich herab. Die Gottheit sichtbar beherrscht;  
 In Dir, das selig grosse Reich.

Rings um uns glänzte Dein Schwert, den stolzen Feinden entgegen,  
 Vor Dir warf donnernder Blitz die Keile, hinter Dir deckte  
 Mit dem beschattenden Flug, die sichere Ruhe Dein Land,  
 Dis hörte nur den Sichelklang.

Doch da Dein billiger Geist, vom steten Sieg ungeblendet,  
 Rings um uns Frieden gebot, und mit großmütigen Blicken  
 Der Feinde Herzen gewann, und nach Zerschlagung des Schwerds  
 Auch Haß und Mißtraun niederschlug;

So kehrt nun auf den Befehl des, der die irdischen Sachen  
 Mit weiser Vorsicht gelenkt, das güldne Alter zurücke,  
 Nun stelt Dein rufender Wink, o Friedrich! Unschuld und Recht,  
 Nach langem Wegsehn wieder her.

Die neu verjüngte Natur entbläst den nährenden Busen,  
 Die blonde Ceres bedeckt mit reicherm Golde die Furchen;  
 Der Landmann siehet erstaunt, wie die gesegnete Frucht,  
 Des Geizes Wunsch selbst übersteigt.

Die

Die Künste kehren zurück. Die Treu und Liebe zum König  
 Ruft sie, sie folgen mit Lust. Und wie Apollo im Lorber  
 Auf seinen Pindus einst saß, so sitzest Du auch vol Glanz,  
 Um Dich, der Wissenschaften Schaar.

Die Musen nehmen erkühnt die alte lesbische Leyer,  
 Und stimmen freudig das Spiel, im Ton des römischen Flaccus,  
 Und von den Enden des Balls, kehrt Dein erschalletes Lob  
 Nebst Gottes hohem Lob, zurück.

Herr, sie begeisterten mich, sie stimmten selbst die Saiten,  
 Die die Horasische Faust, vor Roms Augustus, einst rührte;  
 Und hörst Du meinen Gesang, so lacht in heiterster Höh,  
 Mein Geist, des niedern Keimer Schwarms.





## Die Siege Friedrichs,

besungen im September 1745.



Einweg, verhaßt und ungeheiliger Pöbel!  
 Mein Spiel tönt nicht vor ungeweihte Ohren.  
 Begeistert sing ich, in Horazische Griffe,  
 Ein göttliches Lied.

Der lasterhaften Väter schlimmere Kinder  
 Bevölkerten, mit noch boshaftigern Söhnen,  
 Den Erdball. Dis Geschlecht bedrohte die Nachwelt  
 Mit ärgerer Brut.

Gerechtigkeit und Treue machte, gezwungen,  
 Dem Schwarm der Laster Raum und eilte zum Himmel,  
 Und diese reizten Gottes rächende Rechte,  
 Mit rasender Wuth.

Die Zwietracht stieg aus ihrem rauchendem Pöbel,  
 Die Raserey folgt ihr. Ihr giftiges Hauchen  
 Entzündete die Brust der Menschen zum wüthen.  
 Sie warf um sich her,

Von